

Mutmacher

Das hätte ich beim besten Willen nicht geahnt und erwartet, dass meine Gedanken, die ich beim Neujahrsempfang unserer Gemeinde geäußert habe, so schnell und unter so außergewöhnlichen und herausfordernden Umständen gefragt sind. Mit einem Gedicht der jüdischen Schriftstellerin Rose Ausländer habe ich den Zuhörenden Mut gewünscht:

*Im neuen Jahr
Grüße ich
Meine nahen und
Die Fremden Freunde
Grüße die
Geliebten Toten
Grüße alle
Einsamen
Grüße die Künstler
Die mit
Worten Bildern Tönen
Mich beglücken
Grüße die
Verschollenen Engel
Grüße mich selber
Mit dem Zuruf
Mut*

Und ganz plötzlich braucht es Mut, ganz viel Mut bei so vielem, was uns zugemutet wird, bei all dem, was uns schnell entmutigen kann. Es braucht den Blick auf das, was Mut macht. Wir kennen die Bilder aus den Medien. Menschen an Fenstern und auf Balkonen, die gegen die Mutlosigkeit ansingen. Musiker wollen mit Online-Konzerten Mut machen. Die Stadt Eichstätt hat eine Mutmacherseite im Internet eingerichtet mit ermutigenden Nachrichten und Initiativen. Und auch hier bei uns, in unseren Orten, in unserer Nachbarschaft passiert so viel Mut Machendes. Zeichen von Hilfsbereitschaft und Fürsorge, Solidarität und Verbundenheit. Das WIR ist größer als das VIRUS. Manche nennen die kreativen und beherzten Helferinnen und Helfer Helden, für mich sind sie vor allem Mutmacherinnen und Mutmacher, für die ich hohen Respekt und tiefe Dankbarkeit empfinde. Wer oder was macht Ihnen, macht Dir Mut in diesen Tagen?

Dazu gehört für mich auch die große Gebetsgemeinschaft hier vor Ort und in unserem Land, ja weltweit. Obwohl oder gerade weil wir nicht miteinander Gottesdienst feiern können, verbinden sich viele im vertrauensvollen Gebet, um sich und einander Mut zu machen. Wir dürfen das Wort Gottes an sein Volk Israel hören und uns zu Herzen nehmen, das uns bei Haggai, einem Propheten - und die sind immer Mut- und Muntermacher - überliefert ist: „Es erging das Wort des Herrn durch den Propheten Haggai: Fass Mut, alles Volk des Landes. Denn ich bin bei euch, und mein Geist bleibt in eurer Mitte. Fürchtet euch nicht!“ (vgl. Hag 2, 1-5). Als Christen bauen und vertrauen wir auf die verwandelnde Kraft unseres Glaubens: Vom virus zu virtus. Beides kommt aus dem Lateinischen: Vom Vergiftenden zum Mutmachenden, aus der Schwäche zur Stärke.

Und schauen wir, wo wir selber zum Mutmacher, zur Mutmacherin werden können. Wem und wie können Sie, kannst du hier und jetzt Mut machen? Die Kraft dazu, der lange Atem kommt von woanders her. Das beschreibt für mich wunderschön ein Text, den ich in diesen Tagen geschickt bekam und den ich gerne weitergebe - als Ermutigung:

Mut

*anstecken
nicht mit angst*

*nein
mit mut*

*auch du
mit deinem
kleinen mut*

*mit deinem hauch
von mut
kannst anstecken*

*muthauch
vielleicht
gleich schon
nicht mehr da*

aber jetzt

*jetzt
weht er in dir*

*lässt dich auswege ahnen
menschen trösten
aufatmen herbeilächeln*

*grün schleicht sich
ins grau*

*ein hauch
von leben
durch deinen
muthauch*

*geliehen
von anderswo
ingehaucht
am anfang*

(Raphaela Soden)

Verlieren wir nicht den Mut! Vermeiden wir den Übermut! Vertreiben wir die Schwermut!
Vertrauen wir in Langmut. Verbinden wir uns trotz allem frohgemut.

Bleiben wir behütet und helfen wir, dass andere behütet bleiben.

Heribert Kaufmann